

gleichsam auf seinem Stuhle eingeschlossen. Als er wieder erwachte, befand er sich ohne seine Bechampagne, selber aber auch ohne Geld, denn seine Taschen waren geleert. Es waren ihm noch angefertigter Schäpfung 80 M. gestohlen worden. Der Verstoßene erstaute nun mehr über das Geschehene Anzeige, und dachte es wohl unter Polizei nicht allzuschwer fallen, die Schuldigen zu ermitteln.

* * * Ungetreue Dienstboten. Ein hiesiger Bäckermeister hatte seit einiger Zeit schon bemerkt, daß er bestohlen werden. Sein Gedacht leidet sich gegen ein in seinem Dienst stehendes Mädchen. Es wurden bei der Angeschuldigten 87 M. vorgefundene, die sie nach ihrem Geständnis nach noch ihrem Dienstherrn gestohlen hatte. Außerdem hatte sie sich mehrere Kleidungsstücke von gestohlenem Gelde gekauft.

* * * Gestohlen sind: vom Aushang eines Buchbindergeschäfts in Schlosser's Passage ein Büchertüte aus Wachstuch; einer Christian aus Altdönni vom Padelschalter des hiesigen Hauptpostamtes hinweg ein Portemonnaie mit ca. 8 M. 80 Pf. Inhalt.

Die Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Schulvereins.

Chemnitz, den 2. Mai.

So läuft und läuft darüberhin
An deutscher Sprach' und Treue,
Dem deutschen Stamm, deutschem Sinn
Gelobt ewig an aufs Neue!

Auf tausend Säulen schwobten beim Gründungsconceri und dem folgenden Commers, die am Sonnabend im "Elysium" des Generalversammlungsvorstandes, die Worte des Dichters; ein erhabenes Denkmal und ein feierliches Gedächtnis zugleich, zu Schutz und Trost zusammengefügten mit dem bedeckten deutschen Stammesgenossen außerhalb der Reichsgrenzen. Deutsche Männer aller Parteien und jeden Standes, aus Süß und Nord, weibhafte Freunde und jugendliche Vertreter deutscher Universitäts-Ortsgruppen hatten sich zusammengefunden; aber was alle im Leben auch trennen möge, in zündender Begeisterung waren alle darin einig: deutsche Cultur und Güte zu schützen gegen fremde Vergewaltigung.

Bis zum letzten Blas war der geräumige Saal gefüllt, welcher an diesem Abend im Schauspiel einer geschmackvollen, um die Bühnen Kaiser Wilhelm und König Albert grüßenden Fahrzeuge und Blumen-Decoration prangte. Weber's herzliche Fabelouverture, die von unserem Stadttheater unter Leitung seines Directors Scheel wohlauf brillant vorgetragen wurde — wie überhaupt das Orchester an diesem Abend seine besten Leistungen bot — eröffnete das Concert. Herr Gewerbeschullehrer G. Walther sprach sodann einen warm empfundenen und mit rauschendem Beifall aufgenommenen Prolog, den die Leser in unserem heutigen Unterhaltungsblatt finden.

Es folgten sodann mehrere Chorgesänge unseres hiesigen Lehrergesangvereins, der nicht nur über ein starkes Stimmmaterial verfügt, sondern sich durch den unvergleichlichen Vortrag namentlich von Silcher's "Sieg! Lieb und Freud", eine wahrhafte Männerbegleitung, als ein Verein von so hoher künstlerischer Schulung zeigte, daß er nicht nur in Chemnitz zu den Besten zu rechnen sein wird. Räumlich das von uns angeführte Bild wurde geradezu herzerwärmend gejagt.

Nach dem in jeder Begeisterung vorzüglich vorbereiteten und ausgeführten Concert folgte ein fröhlicher Commers, bei dem von hervorragenden Männern echt deutsche, aus tiefliebendem Herzen quellende und die Hörer erhabende Worte gesprochen wurden, die verdienten, nicht nur vor einem doch verhältnismäßig immensiven kleinen Publikum, sondern vor der ganzen Nation gefragt zu sein. Den ersten Toast brachte Herr Oberbürgermeister Dr. Andráe auf Kaiser Wilhelm und König Albert ans, woran die Anwesenden stehend die Nationalhymne sangen. Herr Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Enzmann entbot den zahlreichen Gästen die moramen und herzlichen Grüße der Stadt Chemnitz und hierauf ergriff Herr Professor Dr. Herrmann aus Dresden — ein glänzender Redner — das Wort, um die ersten Zwecke zu beleuchten, denen die Arbeit der Generalversammlung gewidmet sei. Das Reich sei dazu berufen und müsse ein Träger, ein starker Träger, deutscher Kultur sein. Tief in seinem innersten Empfinden werde der Deutsche verlebt, wenn er sehe, daß alles, was er für hoch und ideal, für heilig gehalten, in den Staub getreten und mit Schmutz beworfen werde. Danach solle man daher immer streben, daß jedes starke Nationalgefühl der Deutschen, welches jetzt endlich erwacht und sich auch der Sache des Schulvereins angenommen habe, nicht wieder einschlafen. Der Vorsitzende des Centralvorstandes, Dr. Frankensteiner aus Berlin, sprach die mit stürmischen Beifallsrufen angenommene Hoffnung aus, daß die Armen von Mitgliedern, welche schon jetzt hinter dem Allgemeinen deutschen Schulkreise stehe, bald ziemlich ansteigen möge, um die Kraft und Macht zu besitzen, alle deutschen Brüder im Ausland zu fördern.

Eine Bewegung ging durch den Saal, als der bekannte österreichische Reichsratsabgeordnete, Professor Viktor von Kraus aus Wien die Rednertribüne bestieg. „Im Namen allen Stammesgenossen, die ihren Deutschtum wegen in Österreich leiden“, rief der Redner, „danke ich Ihnen für die herzliche Sympathie, die Sie in mir, wie auch diese Versammlung glänzend wider beweist, für uns haben. Ihre Sympathien zeigen uns, daß wir noch Bilder in aller Welt haben, die uns in den Tagen der Not und Bedrängnis nicht verlassen werden. Lassen Sie den Schulverein ein Werk sein, durch das Sie nicht nur Schulen in's Leben rufen, lassen Sie ihn sein ein Werk, durch das Sie sich selbst schulen im nationalen Gedanken, im nationalen Streben. Den Deutschtum welche der Redner sein Glas. Ministerialrat von Scheel aus Heidelberg ergriff hierauf das Wort und sprach die Hoffnung aus, daß das mächtige deutsche Reich ein starker Schutz und Halt dem deutschen Volksstrome nicht nur innerhalb seiner Grenzen, sondern auch darüber hinaus sein werde. Es sprachen dann noch Professor A. Ohorn, der den Unterton der Themen in treffenden Worten kennzeichnete, Professor Herrmann aus Mannheim, Oberbürgermeister Möhns aus Gotha, Stadtverordneter Heller, der in gebundener Rede einen Toast auf die Frauen aussprach, Dr. Krämer aus Berlin, Schuldirector Geßell und Rector Reuter auch Bilderach.

Der Schluss des fröhlichen Commerses, der eine glänzende und erhabende Ausbildung für das bedeutende Deutschtum im Auslande war, erfolgte gegen 12 Uhr.

Dem frohen Fest im "Elysium" folgte am Sonntag Morgen in dem gleichfalls hübsch dekorierten Saale der "Aude" die erwartete Generalversammlung des Vereins. Nachdem dieselbe durch Dr. Frankensteiner eröffnet, nahm Oberbürgermeister Dr. Andráe das Wort und begrüßte im Namen der Stadt Chemnitz die Anwesenden nochmals in warmen Worten, wobei der Redner zugleich betonte, die zahlreichen engen Beziehungen, welche die Industriestadt Chemnitz zum Auslande pflege, seien der Bürgerlichkeit kein Hindernis geworden, ein warmer Herz nicht nur für das Vaterland, sondern auch für die noch lebenden Deutschen in der Fremde zu haben, jene Beziehungen seien vielmehr die Grundlage für eine eige nationale Bestimmung gewesen; Chemnitz sei eine albergt gut deutsche Stadt und wünsche der selben wünsche er ein herzliches Willkommen!

Dr. Frankensteiner, welcher, wie schon bemerkt, den Vorzug

Schulverein zum ersten Mal seine Generalversammlung außerhalb Berlins abhielt, warb eine sächsische Stadt gewählt und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, um dem Königreich Sachsen gewissermaßen eine Auszeichnung auszusprechen für die außerordentlich rege Thätigkeit, welche es im Staate der Sächsischen Freiheit und Stadtrechte erfüllt habe; alle anderen Landesverbände seien von Sachsen — in dem jetzt 70 Ortsgruppen bestehen — überstiegen. Den anderen geschäftlichen Mitteilungen des Redners entnahmen wir noch, daß die Ortsgruppen des Allgemeinen Deutschen Schulvereins von 140 auf 210 gestiegen sind. Dr. Frankensteiner erkannte in warmen Worten die Opferfreudigkeit an, welche dem Verein von seinen Mitgliedern entgegengebracht werde, aber er tadelte auch angelauf, daß bei manchen Ortsgruppen auch ein schärflicher Mangel an Interesse vorhanden sei, da deren Mitgliedszahl sich nicht gehoben habe. Wenn etwas den Verein in seinem einmütigen nationalen Streben bestärken würde, so sei es die Begründung des Deutsch-amerikanischen Schulvereins gewesen, der seinen Hauptsitz in Chicago habe; Dank den deutschen Brüdern über'm Ocean, daß auch sie deutsche Art und Sitte zu erhalten suchen und für dieselben kämpfen wollen. Früher sei der Deutsch-österreichische Schulverein immer ein Vorbild einmütigen Zusammenganges gewesen, dieses sei er leider nicht mehr, seit in seinen Reihen, namentlich in Wien, eine politische antisemitische Strömung platzgegriffen habe, die die allgemeine Sache zum Schaden gereicht und hoffentlich bald ihr Ende erreicht haben werde. Der Vorsitzende thollte seiner mit, daß der Verein sein erstes Ereignislich in der Person des für die Sache so opferstrebenden Herrn Th. von Hoffmann in Leipzig erwartet habe. Der Vorstand des Schulvereins ist an maßgebender Stelle um die Erhaltung der Rechte einer juristischen Person eingetragen, die ihm hoffentlich verliehen werden, die sie gewissermaßen die sich immer mehr ausbreitende Organisation eine Lebensfrage sind. Der Redner schloß unter dem Beifall der Versammlung mit dem Wunsche, daß der Verein auch im nächsten Jahre möge auf gleiche Erfolge zurückkehren können.

Nachdem der Schatzmeister einen Lassenbericht erstattet, dem wir entnehmen, daß die Einnahmen der Berliner Centralstube etwa 21.000 M. betrugen, von welcher Summe 12.000 M. für Unterhaltungen verwendet sind, nahm der Sekretär Herr Stiftsbäcker Kühne aus Oberdorf das Wort. Wir bedauern lebhaft, in Rücksicht auf den Raum den herzlichen Worten jenes wohlauf glänzenden Redners keine weitere Bekehrung geben zu können. Es waren Worte, getragen vom Schwunge oder Begeisterung, aus einem von der guten Sache erfüllten echten deutschen Herzen hervoergekenn, die mit der Energie ihrer Verwirklichung für die kulturgeschichtlich wohlerworbene Rechte des Deutschtums im Auslande und bei der Sache einer geradezu verachtenden Kritik der bekannten Vergewaltiger der Deutschen auf die Versammlung einen überwältigenden Eindruck machten und fortwährend werden in den Herzen der Hörer. Die begleitete Aufnahme, welche die Ausführungen des von vielen Seiten beglückwünschten Redners sonden, mögen ein Beweis dafür sein, daß der deutsche Schulverein den Weg des Kampfes nicht verlassen wird, solange noch in einem Gebiet wie dem Kulturstadt noch Überlebende.

Der Schweinemarkt erzielte ebenfalls einmütig. Gegen die Vorwoche trat eine Verdunstung der Preise nicht ein. Von dem als klein zu bezeichnenden Kälbchen blieben noch Überlebende.

Das Hammelmarkt wußte sich bei unveränderten Preisen glatt ab.

Hammettmarkt war der Aufschwung im Geschäft zur Nachfrage zu groß ausgespannt. Das Geschäft war ein langweiliges.

Preise:

Kinder: I. Qual. 52—55 M., II. Qual. 47—50 M. für 100 Pf. Fleischgewicht.

Schweine Rindschweine I. Qual. 51—53 M., II. Qual. 48—50 M. und ung. Schweine 44—45 M. für 100 Pf. lebend Gewicht bei 40 Pf. Zins.

Rinder: 100 Pf. leb. Gem. 25—27 M.

Dummel: 100 Pf. lebend Gewicht 28—30 M.

Für nicht erledigte Ausladungen ist die Verlags-Expedition nicht verbindlich. Für den redaktionellen Theil verantwortlich: Franz Göde in Chemnitz.

Herr Carl Mittell, Herr Emil Henner vom Stadttheater in Reife, sämmtliche Mitwirkenden tragen durch vorzügliche Leistungen in regelmäßiger Weise zu bestem Erfolg bei; nicht nur bei jedem Aufführung, sondern auch bei verschiedenen Scenen erfolgreicher Hervorbringung.

Wir glauben unfreim Bericht den besten Schluss zu geben, indem wir den Wunsch ausprechen, daß der rechte deutsche Geist, der dieses Stück durchdringt und auch dessen Aufführung durchmache, der sächsische und auch in dem alle Blätter des Theaters füllenden Publikum Widerhall gesunder, auch fernere dauernd nachfolgen möge, wie ja die ganze Generalversammlung des deutschen Schulvereins sicher beigebracht hat zu allzeitiger neuer Beliebung deutschen Denkens und Strebens.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Zwillinge: Herr Emil Barth in Gelenau. Ein Sohn, Herr Wilhelm Kramer jr. in Befitz. Eine Tochter: Herr Paul Scherbaum in Kupel.

Verlobt: Herr Marie Martin in Görlitz mit Herrn Hugo Hoffmann in Löbau.

Verlobt: Herr Otto Martin in Görlitz mit Herrn Hugo Hoffmann in Löbau.

Verlobt: Herr Arthur Kupf in Schönau. Herr Oskar Röper in Kreischa mit Herrn Emil Söß in Reichenbach i. S. Herr Barbara Vogt in Plauen mit Herrn August Hierold daf.

Geheiratet: Frau Emilie verm. Wöhner, Herr Karl Theodor Hegewald, Frau Franziska verm. Schmidt geb. Seliger, standlich in Chemnitz. Herr

Wolff, Schütz in Umbach. Frau Auguste Marie Oberholz geb. Blaß in Weißig. Frau Louise Müller geb. Martin in Höhenstein. Herr Carl

Edvard Kühl in Zwönitz. Herr Anna Ipsien in Dresden.

Verlobt des Schlacht- und Viehhofes zu Chemnitz.

Vom 3. Mai.

Auftrieb:

166 Rinder, 340 Rindschweine, 9 ung. Schweine, 87 Kübler, 235 Hammel.

Am Rindermarkt, welcher ziemlich gut besucht war, gestattete sich das Geschäft einmütig. Die Preise blieben anhaltend dieselben wie vorige Woche.

Der Schweinemarkt erzielte ebenfalls einmütig. Gegen die Vorwoche trat eine Verdunstung der Preise nicht ein. Von dem als klein zu bezeichnenden Kälbchen blieben noch Überlebende.

Das Kälbchenmarkt wußte sich bei unveränderten Preisen glatt ab.

Am Hammelmarkt war der Aufschwung im Geschäft zur Nachfrage zu groß ausgespannt. Das Geschäft war ein langweiliges.

Preise:

Kinder: I. Qual. 52—55 M., II. Qual. 47—50 M. für 100 Pf. Fleischgewicht.

Schweine Rindschweine I. Qual. 51—53 M., II. Qual. 48—50 M. und ung. Schweine 44—45 M. für 100 Pf. lebend Gewicht bei 40 Pf. Zins.

Rinder: 100 Pf. leb. Gem. 25—27 M.

Dummel: 100 Pf. lebend Gewicht 28—30 M.

Für nicht erledigte Ausladungen ist die Verlags-Expedition nicht verbindlich. Für den redaktionellen Theil verantwortlich: Franz Göde in Chemnitz.

Geschäftliches.

Sachen erschienen zwei hübsch ausgestaltete Cabinet-Photographien, welche ungemein oft aufgeführt werden.

Auf der einen saß ein wunderbares kleines Mädchen, das Stift im Mund, die Schleiferkette in der Hand: „Was soll ich malen?“ Auf der andern hält es dem Betrachter die mit einer originalen Kinderzeichnung bemalte Tafel entgegen: „Das bin ich!“ lacht es ihn an und auch der Betrachter kann sich beim Betrachten des kleinen reizenden Kindes nicht entziehen.

Der Preis für beide Bilder ist nur M. 1,50. Dieselben sind aus der bekannten Kunstanstalt von C. Hesse in Leipzig hergestellt und zu beziehen durch Theodor Knab, Leipzig, sowie auch durch jede andere Buch- und Kunstdruckhandlung.

Alle Geschlechtskrankheiten

Hautkrankheiten, Frauenleiden, Mannesschwäche.

Nervenzerrüttung heißt ohne Beurteilung in Kurzester Zeit.

H. Gossler, innere Johannisstr. 10, 1. Eig., Ging. Voigting.

C. A. Klemm's

Leihanstalt für Musik (Musikalien und Pianos.) *
Pianoman-Pianoforte-Ausstellung

Das Tapetiren

der Glitter wird unter Garantie solide Arbeit pro Rolle mit 30 Pf. berechnet. Tapeten in größter Auswahl von 15 Pf. an.

Th. Jäger, Reichenbacherstraße 7.

Bairische Tieferne Pfeifen.

Schönste Stammware, 2* u. 1½*

Stiel, 6 m lang, à Zoll 25 bis

27½ Pf., in Ladungen M. 45,50 per cbm kann hier, empfiehlt

Otto Göckeritz, Holzhandlung in Reichenbrunn.

Geld- und Documenten-

schränke, ein- u. zweihändig, jeder Größe, neu wie gebraucht, offerieren

die billigsten Preise.

Theilemann & Schneider, Storckstraße 30, Part.

Ein Wort an Alle.

welche Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch oder Spanisch &c. wirklich sprechen lernen wollen. Gratis u. franco zu bezahlen durch die Rosenhauser Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

Ein 14-tägiger Kursus von 14—15 Jahren wird gehabt.

Stappel, Bahnhofstr. 1.

Knaben, welche d. Nachmittagschule besuchen, werden z. Radbrechen gehabt auf Klosterstr. 29.

Needles

Seirath's Gesuch.

Ein junges, sehr anständiges Mädchen, von angenehmem Aussehen, nicht ganz unbemittelt, wünscht mit einem anständigen gebildeten Herrn,

beabsichtigt späterer Verbindung in Verbindung zu treten. Nur ernstmeinte Offerten, wenn möglich mit Photographie, welche auf Wunsch rezipiert wird, beliebt man unter

M. M. 450 bis 5. d. M. in der

Exp. b. Blätter niedergelegen.

Am Abend folgte im Thalia-Theater die unter der Stadttheater-Direktion veranstaltete Fei-Berührung mit Grossherzog-Concert vom Stadtmusikus unter Herrn Scheels Direction. Die unter der bewährten Regie des Herrn Dietel bestens vorbereitete Aufführung des deutschsprachigen "Liedes von Barnhelm", was der gelegentliche Schluss für ein solches deutsches Fest. Dieser Theil der Feier war nicht nur den geladenen Gästen und den Mitgliedern